

Studentenschaft der THD

Die katastrophale Wohnungsnot zu Beginn des Wintersemesters 1979/80 hat deutlich gemacht, daß Darmstadt zur Zeit nicht in der Lage ist, den Wohnraumbedarf der Darmstädter Studenten zu decken.

Hinzu kommt die mangelnde Versorgung mit Studentenwohnheimen. Es gibt in Darmstadt zur Zeit etwas mehr als 1.700 Wohnheimplätze, die für die TH und die FH gemeinsam bereit gestellt werden. Damit wohnen 12,7 % der Studenten in einem Wohnheim (Die Zahlen sind im hessischen Landeshaushaltsentwurf 1979 entnommen). Hierbei ist zu beachten, daß die Studentenzahlen Anfang 1979 gestiegen sind. Nach Richtlinien des Darmstädter Studentenwerkes und der hess. Landesregierung sollte die Versorgung mit Wohnheimplätzen zwischen 15 und 19 % liegen. Dies ist in Darmstadt noch lange nicht erreicht. Zur Zeit gibt es Überlegungen einen weiteren Bauabschnitt des Wohnheimes Heinrichstraße in Angriff zu nehmen, das etwa 300 Plätze schaffen würde. Diese neuen Plätze werden zwar eine gewisse Entlastung schaffen, reichen aber bei weitem nicht aus. Unserer Meinung nach fehlen mindestens 1.000 Wohnheimplätze um die in den nächsten Jahren immer gravierender werdenden Engpässe aufzufangen.

Über die Wohnraumproblematik und den Bau neuer Studentenwohnheime werden wir auf der TH-VV diskutieren.

WOHNZEITBEGRENZUNG FÜR WOHNHEIMBEWOHNER

(Teilbericht von der StuWe-Sitzung am 13.5.80)

Auf der StuWe-Sitzung vom 13.5.80 wurde vom Vorstand über einen Antrag diskutiert, der die Wohnzeitbegrenzung für Wohnheimbewohner vorsieht. Die Begründung hierfür waren im Wesentlichen:

- Überdurchschnittliche Verweildauer von etwa 15 % der Wohnheimbewohner (länger als 5 Jahre)
- Der Versuch dadurch eine stärkere Fluktuation in den Wohnheimen zu erreichen, damit soziale Härtefälle und Erstsemester schneller in die Wohnheime einziehen können und somit der freie Wohnungsmarkt entlastet wird,
- Das übliche Solidaritätsargument, diesmal in der Ausführung: nur etwa 10 % der Studenten wohnen in Wohnheimen. Wir müssen versuchen zu erreichen, daß möglichst viele Studenten die Möglichkeit haben, während ihres Studiums einmal im Wohnheim zu wohnen und so den Vorteil der "ungeheuer" billigen Mieten nutzen können

- Der KuMi will befristete Mietverträge.

Stellungnahme des ASTA:

Wir lehnen die Einführung befristeter Mietverträge für Studentenwohnheime ab, da:

1. Durch die beabsichtigte Fluktuation kein m² mehr Wohnraum gewonnen wird. Dafür werden die Wohnheimbewohner stark verunsichert, da sie nach 4 - 6 Semester spätestens wieder ausziehen müssen und somit auf den freien Wohnungsmarkt angewiesen sind.
2. Es gibt keine Aufschlüsselung des Studentenwerks darüber, wie die soziale Lage jener 15 % aussieht, die länger als 5 Jahre in den Wohnheimen wohnen. Es wäre durchaus denkbar, daß gerade diese Studenten sozial so schwach gestellt sind, daß sie es sich nicht leisten können, aus dem Wahnsinn auszuziehen.
3. Die besondere Betreuung sozialer Härtefälle darf nicht auf dem Rücken aller Wohnheimbewohner ausgetragen werden, da diese zum einen dann selbst möglicherweise zu Härtefällen werden. Stattdessen ist eine schnelle unbürokratische Hilfe für jene notwendig, die auf das Studentenwerk angewiesen sind. Diese Hilfe kann nicht darin bestehen, daß die Wohnheimbewohner befristete Mietverträge bekommen.

Der ASTA fordert daher vom Studentenwerksvorstand:

Die Befristung der Mietverträge darf nicht zu sozialen und studienmäßigen Nachteilen für die Wohnheimbewohner führen. Eine Befristung nach Semesterzahlen ist generell abzulehnen. Durch eine mögliche Befristung darf das Wohnraumkündigungsgesetz für die Wohnheimbewohner nicht unwirksam werden.

LIEBER HEUTE AKTIV, ALS MORGEN OHNE WOHNUNG!!!

Kommt alle am

21. Mai
1400 h

TH Vollversammlung

Audi Max

Themen: Wahlen
Studentische
Wohnungsnot